



## Erfahrungsbericht zum Lehlabor-Projekt:

# Experimental Archaeology Don't be afraid of using mind and body

---

### Projektverantwortliche und Autorinnen und Autoren:

Martina Seifert

[martina\\_seifert@uni-hamburg.de](mailto:martina_seifert@uni-hamburg.de)

Nikola Babucic

[nikola.babucic@uni-hamburg.de](mailto:nikola.babucic@uni-hamburg.de)

Unter der Mitarbeit von

Lina Pietsch

[lina.pietsch@studium.uni-hamburg.de](mailto:lina.pietsch@studium.uni-hamburg.de)

Sandra Golling

[sandra.golling@studium.uni-hamburg.de](mailto:sandra.golling@studium.uni-hamburg.de)

Fakultät für Geisteswissenschaften

---

April 2018



## ABSTRACT

Das vom Lehlabor Universitätskolleg geförderte Projekt *Experimentelle Archäologie – Don't be afraid to use mind and body* war im Fach *Klassische Archäologie* im Bereich des *Forschenden Lernens* angesiedelt und sollte ein englischsprachiges Lehrangebot zum Umgang mit technischen Geräten in der praktischen Feldforschung für Bachelor- (2.–4. Semester) und Masterstudierende (1.–3. Semester) entwickeln. Um die Selbstständigkeit und das Eigeninteresse der Studierenden zu fördern, wurden nach dem Prinzip des Mentoring und Co-Teaching in den Lehrveranstaltungen fragestellungsorientierte Handhabungen der Feldforschungsgeräte eingeübt. Das Highlight war die simulierte „Arbeit im Feld“, auf einer Fieldschool in der römischen *Colonia Ulpia Traiana* im Archäologischen Park von Xanten. Als Ergebnis entstanden u. a. Handreichungen und Booklets, welche zukünftig in eine digitale Lernumgebung auf Open-Source-Basis eingepflegt und einem größeren universitären Nutzerkreis zur Verfügung gestellt werden sollen.

## KONZEPT UND ZIELE

### Das Konzept

Mit dem Lehr- und Forschungsschwerpunkt „praktische Feldforschung“ besitzt das Fach *Klassische Archäologie* an der Universität Hamburg einen deutschlandweit einzigartigen Ansatz und bildet Studierende insbesondere in den Bereichen geophysikalische Prospektion, fotografische Dokumentation und Rekonstruktion sowie Forschungstauchen (vgl. <https://www.fbkultur.uni-hamburg.de/ka/forschung.html>) aus. Eine entsprechend hervorragende apparative und technische Ausstattung ist vorhanden (<https://www.fbkultur.uni-hamburg.de/ka/ueber-uns.html>).

Diese vielversprechende Ausgangslage machte sich das geförderte Projekt durch die Weiterentwicklung und den Ausbau einer bereits existierenden Lehrveranstaltung zu einem Praxismodul im Rahmen des *Forschenden Lernens* zunutze. Das fachliche Ziel bestand in der Vermittlung eines theoretischen und vor allem praktischen Zugangs zur technischen Generierung von Forschungsdaten sowie deren Auswertung und Interpretation im Rahmen der *Digital Humanities*. Die Studierenden sollten sich an universitären und außeruniversitären Lernorten (z. B. in der Gipsabguss-Sammlung, im Museum, bei der simulierten Feldarbeit) mit der Aufnahme und Dokumentation archäologischer Hinterlassenschaften auseinandersetzen.

Der Umgang mit technischen Geräten zur Datengewinnung und die hiermit verbundenen Workflows und Analysemethoden bilden eine Grundvoraussetzung für die Durchführung von (Drittmittel-geförderten) Feldforschungsprojekten, werden aber insbesondere in Deutschland eher selten über universitäre Lehre vermittelt. Der Praxisanteil in der Lehre ist wegen des hohen Zeit- und Kostenaufwands in der Regel sehr beschränkt. Mit der Lehrveranstaltung sollte daher ein integratives praxisbezogenes Format weiterentwickelt und implementiert werden, das einen wesentlichen Anreiz für ein Studium der Kulturwissenschaften und insbesondere der *Klassischen Archäologie* schafft: Dem frühen eigenen Forschen und Experimentieren mit und über materielle Kultur an verschiedenen Lernorten unter Einsatz modernster Technologien (z. B. Tachymeter, Geomagnetik, Georadar etc.).

Die Studierenden sollten Wissen in Theorie und Methode der Feldforschung/der *Digital Humanities* erwerben (z. B. im Umgang mit AutoCAD, GIS-Systemen etc.) und im Rahmen des *Forschenden Lernens* zu einem kritischen Umgang mit Fachinhalten und selbstständiger Ideenbildung angeregt werden.

Eine interdisziplinäre und international ausgerichtete akademische Ausbildung erfordert zudem essentielle *language skills*, so in der Wissenschaftssprache Englisch. Die erarbeiteten Workflows und Ergebnisse sollten jeweils dokumentiert und z. B. als Booklet über die E-Learning-Plattform *ARIADNE* für eine nachhaltige Nutzung zur Verfügung gestellt werden.

Erfahrungen mit Veranstaltungen des *Forschenden Lernens* lagen durch mehrere Fieldschools zur geophysikalischen Prospektion und praktische Übungen zur Feldforschungsarchäologie bereits vor. Die E-Learning-Plattform *ARIADNE* ist Bestandteil eines Vorgängerprojektes der HOOU.

### **Die Umsetzung**

Das Vorhaben untergliederte sich in die a) theoretische Einführung in das Spektrum und Potenzial der vorhandenen apparativen Ausstattung, b) gemeinsame Entwicklung von Fragestellungen zur Formulierung der Projektidee, c) Auswahl der infrage kommenden Lernorte, d) praktische Arbeit mit den Geräten und am Material, e) Entwicklung von Workflows, f) Analyse und Auswertung von Daten/Forschungsergebnissen, g) Präsentation der Ergebnisse (z. B. Booklet, Plakatausstellung, Skripte etc.) und h) Evaluation (der Veranstaltung und des eigenen Projekts). Der Originalität und eigenen Kreativität der Studierenden sollte genügend Raum vorbehalten werden, um bestehende Fähigkeiten und Kompetenzen erproben zu können.

### **Das Projektteam**

Das mit der Operationalisierung betraute Projektteam bestand aus Sandra Golling (Tutorin), Lina Pietsch (studentische Mitarbeiterin), Nikola Babucic (wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Martina Seifert (Professorin). Der wissenschaftliche Mitarbeiter Fabian Schwenn, die Doktoranden Michael Antonakis und Sebastian Adlung sowie der IT-Mitarbeiter Nils Thiele betreuten darüber hinaus im Co-Teaching die Arbeiten an den technischen Geräten im Feld.

### **Die Zielgruppe**

Die beiden Lehrveranstaltungen des Projekts waren Teil des curricularen Studienangebots des Fachs *Klassische Archäologie* im Fachbereich Kulturwissenschaften. Die englischsprachigen Lehrveranstaltungen waren für das Nebenfach *Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie* sowie für den Wahl- und Optionalbereich für Studierende der Kulturwissenschaften – insbesondere auch für ERASMUS-Studierende – geöffnet. Die Teilnehmerbegrenzung auf 15 Studierende begründete sich durch die praktikable Gruppengröße für eine sachgerechte Handhabung der Geräte und durch die Finanzierung des externen Feldforschungsaufenthalts in der *Colonia Ulpia Traiana* (Xanten).

### **Die Ziele**

Das strategische Ziel des Fachbereichs Kulturwissenschaften ist die nachhaltige Verbesserung der Strukturen von Studium und Lehre unter optimalem Einsatz der vorhandenen Ressourcen und Kapazitäten. Hierunter fallen Faktoren wie Internationalisierung, Stärkung der

Interdisziplinarität und Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Die intrinsische Motivation von Studierenden und die zielgerichtete Anleitung für ein projektorientiertes forschendes Lernen sind wichtige Schlüssel zum Erfolg einer guten akademischen Lehre. Bisher erfolgte in der *Klassischen Archäologie* das fächer- und studiengangübergreifende Lernen eher unstrukturiert, da die meisten Lehrveranstaltungen weitgehend Input-orientiert sind und dem punktuellen Erwerb von Leistungs- bzw. Prüfungsnachweisen dienen. Die Ziele des geförderten Projekts sind demnach:

- eine engere Verzahnung vorhandener universitärer (insbesondere technischer) Ressourcen, bestehender Forschungsprojekte und universitärer Lehre,
- eine Variation von Lernorten im Rahmen der praktischen Übungen und Experimente,
- die Schaffung eines frühzeitigen Zugangs zum *Forschenden Lernen* im Rahmen von wissenschaftlicher Projektarbeit in den Studienphasen vor der Examensvorbereitung (BA 1.-4. Semester, MA 1. und 2. Semester) für Studierende,
- die Ausbildung von Kernkompetenzen in den *Digital Humanities*,
- die Ausbildung von *language skills* zur gezielten CV-Entwicklung der Studierenden und zur Erhöhung der Studierendenmobilität,
- die Steigerung der Attraktivität des Lehrangebots für internationale *Incomings*,
- die Schaffung von nachhaltigen Lernstrukturen und -ressourcen in studiengangübergreifenden Kontexten,
- die Stärkung von Kreativität, Originalität und der Bereitschaft zur Entwicklung von Eigeninitiative sowie von Verantwortungsbereitschaft von Studierenden,
- die Intensivierung der Auseinandersetzung mit den Fähigkeiten und Potenzialen von Studierenden.

Die Veranstaltung bindet 1. Ressourcen, Forschung und Lehre enger zusammen, bildet 2. *language skills* aus, verstärkt 3. forschendes Lernen, trägt 4. zum *capacity building* und 5. zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Studierenden erhalten damit einen nachhaltigen Zugang zu den *Digital Humanities* im Rahmen einer kohärenteren geisteswissenschaftlichen Struktur.

## UMSETZUNG

Das Konzept des Lehrprojekts konnte in den wesentlichen Punkten umgesetzt werden. Die durch die Förderung möglich gewordene gute Personaldecke, führte zu einer intensiven Betreuung der Studierenden, sowohl in den Seminaren als auch bei den Arbeiten im Feld.

Das Projektteam und die Studierenden entschieden sich nach einer Kick-off-Veranstaltung und zwei Seminarsitzungen für eine Konzentrierung der Feldforschungsarbeiten auf den Bereich der geophysikalischen Prospektion. Die Studierenden sahen hierin eine gute Möglichkeit, sich zielgerichtet auf eine zukünftige Mitarbeit in einem der laufenden Projekte der *Klassischen Archäologie* vorzubereiten. Als außeruniversitärer Lernort wurde die römische Siedlung *Colonia Ulpia Traiana* (Archäologischer Park Xanten) in Nordrhein-Westfalen ausgewählt. Der *LVR Archäologischer Park Xanten* ist seit 2012 Kooperationspartner der *Klassischen Archäologie* der Universität Hamburg. Die *Colonia Ulpia Traiana* (CUT) eignet sich sehr gut für geophysikalische Prospektionen, weil sie in ihrer Gesamtfläche nie vollständig rezent überbaut wurde, da die mittelalterliche und die moderne Stadt Xanten im Areal der römischen Südnekropole

entstanden sind. In der CUT werden durch den *LVR Archäologischer Park Xanten* regelmäßig archäologische Ausgrabungen durchgeführt und die Projektgruppe konnte die vorhandenen Infrastrukturen sowie die Expertise der dort tätigen Kolleginnen und Kollegen nutzen.

Während der fachlichen Vorbereitung im Rahmen der ersten Lehrveranstaltung an der Universität Hamburg wurden zunächst die Grundlagen für die Arbeiten im Feld geschaffen: Hierzu zählten, neben der thematischen Aufbereitung der Sachinhalte, der Erwerb der theoretischen Kenntnisse über die Geräteanwendungen und die erste Festlegung eines Workflows für die praktischen Arbeiten im Feld. Die Projektgruppe erstellte zusammen mit dem Projektteam *Manuals* für die Gerätehandhabung in deutscher und englischer Sprache, die während der Fieldschool im Juni 2017 in der CUT zum Einsatz kamen. Im Verlauf der Fieldschool wurde die Handhabung von Vermessungsgeräten, Geomagnetik, Georadar und Fotoausrüstung für die Aufnahme von Feldforschungsdaten erlernt. Die Analyse und Auswertung der digitalen Daten erfolgte in einem anschließenden Schritt in der Universität Hamburg. Die Studierenden bekamen die Gelegenheit, die von der *Klassischen Archäologie* genutzten Datenbanken kennenzulernen und selbst an der Kartierung der Daten in einem Geo-Informationssystem mitzuwirken.

Das Co-Teaching und das Mentoring durch fortgeschrittene Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen erwiesen sich als sehr konstruktive flankierende Maßnahmen des forschenden Lernens: Die Studierenden hatten deutlich weniger Berührungsängste im Umgang mit den sehr teuren Geräten als in einer regulären Lehrveranstaltung und es entstand ebenfalls eine aktive Frage- und Diskussionskultur innerhalb der Teilnehmergruppe. Für alle Beteiligten bedeutete das auf Englisch durchgeführte Co-Teaching – hier insbesondere die korrekte Verwendung des technischen Vokabulars – einen beachtlichen zeitlichen Mehraufwand.

Das Feedback der Studierenden über das vom Lehlabor geförderte Projekt war durchweg positiv. Die Bezuschussung der Fieldschool in der CUT über das Lehrbudget des Fachs ermöglichte allen Teilnehmenden den einwöchigen Aufenthalt in Xanten. Die intensive Betreuung wurde als vorteilhaft angesehen und die angebotenen Sprechstunden und Arbeitstreffen regelmäßig von der Mehrzahl der Teilnehmenden besucht. Der gemeinsame Feldforschungsaufenthalt trug nach dem Verständnis der Hamburger und der ERASMUS-Studierenden zum engeren Zusammenhalt und internationalen Austausch bei.

## ERGEBNISSE

Über den grundsätzlichen Mehrwert an Wissen und praktischen Fertigkeiten der Studierenden hinaus wurde durch das Projektteam unter Mitarbeit der Teilnehmenden eine Reihe von Lehrmaterialien erstellt. Hierzu zählen zunächst eine umfangreiche Bibliografie zu den Themenschwerpunkten CUT/römisches Siedlungswesen und geophysikalische Prospektion sowie die *Manuals* zur Handhabung der Geräte in deutscher und englischer Sprache. Die wichtigste Literatur wurde digitalisiert, ebenso erfolgte eine umfassende Digitalisierung der erarbeiteten Dokumentationen über die Untersuchungen in Xanten. Das vorhandene Bildmaterial konnte außerdem inventarisiert und in der Befunddatenbank auf dem Server des Institutes zur nachhaltigen Forschungsdatenspeicherung und weiteren wissenschaftlichen Verwendung abgelegt werden. Ferner wurden PowerPoint-Präsentationen zu den wesentlichen,

in den Lehrveranstaltungen behandelten Themen vorbereitet, die von Lehrenden wie Studierenden zukünftig genutzt werden sollen.

Die Implementierung der Lehrmaterialien wird auf der Lehr- und Lernplattform *ARIADNE* des Faches *Klassische Archäologie* erfolgen. Die englischsprachigen *Manuals* befinden sich derzeit in der sprachlichen Korrektur, da die Sprachkompetenzen der Beteiligten nicht für eine publikationsfähige Vorlage der Lehrmaterialien ausreichen.

Für die nicht selbst erstellten Fotos erfolgt zudem eine Klärung der Bildrechte zur Vermeidung von Urheberrechtsverletzungen.

Die Ergebnisse der Fieldschool wurden im November 2017 auf dem *Tag der Archäologie* der universitären Öffentlichkeit und einem an der Archäologie interessierten Publikum präsentiert.

## RÜCK- UND AUSBLICK

Die Förderung des Projekts durch das Lehlabor Universitätskolleg ermöglichte Studierenden wie Dozierenden zunächst kurzfristig die gemeinsame Durchführung eines personal- und kostenintensiven Vorhabens im Bereich des *Forschenden Lernens*. Außerdem konnte ein für das Fach *Klassische Archäologie* wichtiges Lehrangebot unter aktiver Beteiligung von Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden entwickelt und auch für eine mittelfristige Verwendung durch die Bereitstellung von Lehrmaterialien nutzbar gemacht werden. Die Durchführung von wesentlichen Teilen der Lehrveranstaltung in englischer Sprache trug zur besseren Integration der ERASMUS-Studierenden bei. Die positiven Erfahrungen, insbesondere der polnischen Studierenden während des Feldforschungsaufenthaltes in Xanten, führten zum Wunsch nach einer weiterführenden Kooperation mit der Universität Krakau. Das Lehrkonzept soll zukünftig verstetigt werden, beide Universitäten stellen einander nach Möglichkeit jeweils Praktikumsplätze im Rahmen ihrer Feldforschungen zur Verfügung. Langfristig können in dieses Vorhaben weitere ERASMUS-Partneruniversitäten integriert werden. Auf diese Weise wird die Sichtbarkeit der Universität Hamburg in der internationalen Lehre nachhaltig gestärkt.